

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

55. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 1. Februar 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserte ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 13

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Eine Prachtleistung des Gutenbergbundorgans. — Ein sozialpolitisches Jahrbuch.

Das Buchgewerbe im Ausland: Österreich. — Schweiz. — Dänemark. — England.

Korrespondenzen: Bielefeld. — Breslau. — Hamm. — Strichberg. — Kempten. — Minden. — München (M.-M.). — Nordhausen. — Nürnberg (M.-M.).

Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Das „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission über das „Streikjubiläum“ unseres Verbandes. — Gegenseitige Mithilfe der Druckereien. — Veränderte Erscheinungsweise infolge Personalangel. — Zeitungsmonieur — Linotypmaschinenmeister — Typographmaschinenmeister. — Kriegsaltpende des Deutschen Galvanobundes. — Wille von kriegsbewußten Redakteuren und Zeitungsbeamten. — Erhöhung der Vergütung für amtliche Anzeigen. — Fünfundzwanzigjähriges Bestehen. — Für allgemeinen und dauernden Siebenrubrikenabluß. — Das große Streikjahr 1916 in Norwegen. — Literarisches: „Die Illustrationsverfahren.“

### Eine Prachtleistung des Gutenbergbundorgans

Vom Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen Buchdrucker erhalten wir folgende Zuschrift:

Recht eigenartige Auffassungen vom Burgfrieden und dem angeblichen Bestreben, ein gutes Verhältnis zum Verbande herbeizuführen, zeigt der „Typograph“ in seiner Nr. 4. In einer langen Notiz mit der Überschrift „Ein Buchdruckerstreik vor 25 Jahren“ gibt er eine Darstellung der Ursachen dieses Kampfes wie seiner Begleiterscheinungen, die erkennen läßt, daß entweder das Bündlerorgan sich von seiner lieb gewonnenen Kampfesweise schwer trennen kann oder es solcher Mittel bedarf, um die Existenzberechtigung des Gutenbergbundes darzutun.

Wiederum wird das Märchen aufgewärmt, daß der Beschluß des Pariser Internationalen Kongresses, am 1. Mai für die Verkürzung der Arbeitszeit zu demonstrieren, den Verband veranlaßt habe, in den Kampf für den Neunstundentag einzutreten. Wollte der „Typ.“ ehrlich sein, so müßte er wissen, daß der Verband sich seine Marschroute von keiner politischen Partei hat vorschreiben lassen, daß die Arbeitsruhe am 1. Mai niemals im Buchdruckergewerbe Eingang gefunden, ja, daß die ganze gewerkschaftliche Politik des Verbandes am stärksten von der sozialdemokratischen Presse bekämpft wurde. Der „Königlich Preussische Gewerksverein“ war damals eine erst kurze Zeit zurückliegende Erfindung derselben, mit der man den Buchdruckern bei jeder Gelegenheit eins auszuwickeln suchte. Und im Sinne dieser Partei soll der Verband gestirkt haben?

Ebenso kraus ist die weitere Beweisführung, daß die Erklämpfung des Neunstundentags damals eine aussichtslose Sache gewesen wäre. Gewiß war ein sofortiger Erfolg nicht zu erzielen, weil ein Teil der Gehilfenschaft — darunter auch die älteren heftigen Bündler — dafür noch nicht reif waren, aber glaubt denn wirklich der „Typ.“, daß ohne den 1891/92er Kampf die Zugeständnisse von 1896 und später seitens der Prinzipale freiwillig gemacht worden wären? Ob die Mitglieder des Bundes ihrem Organ dafür Dank wissen, daß es jetzt, nach 25 Jahren, noch mit Stolz hervorhebt, daß die Gutenbergbündler nicht zu denen gehören, die begeißert und opferbereit für die Besserung der Arbeitsverhältnisse der Gesamtgehilfenschaft eintreten, will mir sehr fraglich erscheinen.

In den Rahmen dieser Beweisführung paßt die Hervorhebung der „wichtigen“ Tatsache, daß in Nr. 12 vom Jahre 1892 im „Korr.“ gestanden habe, unser Haus stehe, „wo rot das Banner weht“. Nach der Darstellung des „Typ.“ muß jeder Leser annehmen, es sei das ein Programmstück des Verbandes oder der Redaktion. Dabei handelt es sich um ein Gedicht des Kollegen Claar im „Süddeutschen Postillon“, das im „Korr.“ abgedruckt worden war!

Auf die übrigen „Vertümer“ will ich nicht eingehen. Wenn jedoch der „Typ.“ es für geschmackvoll erachtet, daß, was unter dem unmittelbaren Eindruck eines solchen verbitternden Kampfes über den Wert der Tariftgemeinschaft von einzelnen Personen geschrieben oder gesprochen wurde,

noch heute hervorzuhoben, so sei er nur daran erinnert, daß der Gutenbergbund es lange Zeit seinen Mitgliedern überließ, ob sie den Tarif für sich bindend erachten wollten oder nicht. Wenn eine solche Stelle sich als unentwegter Wächter der Tariftgemeinschaft aufspielt, so muß sie auf ein sehr kurzes Gedächtnis der Mitwelt spekulieren.

Wir freuen uns, daß Kollege Böblin uns zugekommen ist, den „Typ.“ mit seinem Gedanken der für unsere Organisation so schweren und doch ruhmreichen Januarfrage von 1892 nach Gebühr abzuferligen und können daher in dem Hinsuzuführenden Beschränkung üben.

Das Bundesorgan fand es in seiner Nr. 2 von diesem Jahre für notwendig, in einem Rückblick auf 1916 zu betonen, daß es dem „Korr.“ recht schwer falle, den Gutenbergbund und sein Organ in einer Weise zu behandeln, wie es der innere Zusammenhalt des Volkes in hartbedrängter Zeit für Deutschland erfordere. Wir achtsen dieser Ausgabe falscher Münze nicht, beschieden uns vielmehr mit dem Bewußtsein, in Einsendungen an den „Korr.“ den Gutenbergbund und den „Typ.“ immer ausgemergelt zu haben, soweit es das Kaliber der gemeldeten Vorkommnisse nur zuließ, und von selbst lieber zehnmal für einmal mit Stillschweigen über das vom „Typ.“ von sich fälschlich Behauptete hinweggegangen zu sein. Das bündlerische Organ hatte es ja im vergangenen Jahre fertiggebracht, ohne die geringste Veranlassung oder Herausforderung den einzigen Schmutzleck unter der gesamten Presse auf das goldene Jubiläum des Verbandes zu werfen. Man kann sich denken, mit welchem Empfinden wir den „Typ.“ da bei besagter kürzlicher Gelegenheit sich als reine Lüge anpreisen sahen. Daß aber nach vierzehn Tagen schon das wahre Gesicht so abstoßend und auch in so groben Zügen gezeichnet werden würde, stand doch außerhalb der von uns noch nicht einen Augenblick aufgegebenen Möglichkeit, daß der „Typ.“ seine ureigene Gesinnung sicherlich bei nächster Gelegenheit einmal in wie immer schlecht beratenem Eifer dokumentieren werde. Wir müssen gestehen, es dem „Typ.“ herzlich schwer gemacht zu haben, diese nette Selbstkennzeichnung vornehmen zu können. Wahrscheinlich ist, daß ohne unsern Gedankenartikel das Bundesorgan den günstigen Moment dazu verpaßt haben würde; Tatsache aber ist, daß der „Typ.“ aus dem von uns in Nr. 7 Ausgeführten nicht einen einzigen Stützpunkt für seine neue Schmutzerei herleiten kann. Wie beim Verbandsjubiläum ist es auch jetzt lediglich der ins Menschliche übertragene Geknechtend bestimmter Vierfüßler, der sich also Luft verschafft.

Wie die Bewegung für Verkürzung der Arbeitszeit als reine Angelegenheit der Buchdrucker entstanden ist und sich entwickelt hat, kann der Verfasser jener Schmähnotiz, der kaum identisch sein wird mit dem stellvertretenden Redakteur des „Typ.“, beweiskräftig in dem nur bis zum Herbst 1888 reichenden ersten Bande der Verbandsgeschichte geschildert finden, und zwar in dem fünften Kapitel. Wir ahnen nämlich schon, mit welcher unzutreffenden Berufung der „Typ.“ kommen wird.

Vielleicht rät die größere Verdächtigtheit der älteren Mitglieder des Gutenbergbundes ihrem Organ, solche Spatzergänge in die ferne Vergangenheit hübsch zu unterlassen, denn Ruhmgemüse kann davon nicht heimgebracht werden für das trotz bald fünfundsanzigjährigen Bestehens noch unter der Begriffsabmessung bleibende Miniaturgebilde einer Sonderorganisation von deutschen Buchdruckergehilfen.

### Das Buchgewerbe im Auslande

**Österreich.** Die Organisationsleistung sieht sich genötigt, die Einberufung des neunten ordentlichen Verbandstages auszuschreiben. Derselbe soll voraussichtlich noch im Frühjahr 1917 in Wien stattfinden. Im Herbst 1916 wäre dieser Verbandstag schon fällig gewesen, aber der Krieg ließ davon Abstand nehmen. Wenn jetzt das Weiterbestehen dieser Schwierigkeiten anerkannt, „die

Ordnung wichtiger Verbandsangelegenheiten“ jedoch als zwingender Grund angegeben wird, frohdem diesen Schritt zu wagen, so müssen wohl außerordentliche Umstände dazu maßgebend sein. Statutarische Änderungen ebenso solche auf dem Unterführungsgebiete können jetzt wohl nicht getroffen werden, weil nach Kriegsende die zu fallenden Beschlüsse wieder abgelehrt werden müßten durch neue, an denen die Vertreter der gesamten Kollegenschaft mitzuwirken haben würden, während im Frühjahr vielleicht nur noch für ein Drittel eine Vertretung möglich sein wird. Es müssen also mehr gewerkschaftstaktische Fragen auf Entscheidung drängen, die vielleicht nur für die weitere Dauer des Krieges eine Rolle spielen.

Von einem Winke des Wiener „Vorwärts“ nach der Schweiz sei hier durch folgende Zitterung aus der Nummer vom 26. Januar Kenntnis gegeben:

Welche verheerende Wirkung die Kriegshysterie selbst in den neutralen Ländern verursachen kann, zeigt uns der Inhalt der „Schweizerischen Typographia“ in den letzten Monaten. Unter Berufung auf die Demokratie und die freie Meinungsäußerung sagen sich die Artikelstreifer die kältesten Grobheiten und ergehen sich in den insamen Verdächtigungen. Die Demokratie und die freie Meinungsäußerung sinken dadurch zu bloßen Schlagwörtern herab, welche den Vorwand bilden, sich gegenseitig herabzusetzen. Es ist dies eine interne Angelegenheit unsrer schweizerischen Kollegen, welche ja wissen müssen, ob dadurch die „wahre“ Kollegialität gefördert wird.

Da sich aber seit einiger Zeit das Tätigkeitsfeld über die Grenzen der Schweiz erstreckt und zeitweise bämische Notizen auch über Beschlüsse und Maßnahmen unsrer Organisation in der „Schweizerischen Typographia“ erscheinen (wie erst in der Nummer vom 12. Januar), so wollen wir darauf aufmerksam machen, daß wir für unsre Beschlüsse und Maßnahmen immer Gründe haben, die wir zwar nicht verpflichtet sind, vor dem verläumelnden Publikum bekanntzugeben, die aber trotzdem das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen haben. Jedenfalls wäre es besser, eine Entfremdung zwischen den verbündeten Organisationen nicht nur nicht aufkommen zu lassen, viel weniger sie herbeizuführen.

Der „Korr.“ mußte letztmalig in seiner Auslandsrubrik eine gleiche Mahnung an die nämliche Adresse richten. Hoffentlich wird nun die erforderliche Zurückhaltung beobachtet.

**Schweiz.** Aber Nachwehen der Streiks in der romanischen Schweiz hatte das Zentralkomitee in seiner Sitzung vom 23. Januar eine Aussprache. Mehrere Firmen in Genf und Neuchâtel weigern sich, ihre alten Arbeitskräfte wieder einzustellen. In Lausanne herrschen auch noch Unstimmigkeiten, und im Tessin suchen die Prinzipale lieber Nichtveränderer und kommen eher um die Überweilung von Internierern ein, als Arbeitslose vom Orte zu beschlagnahmen. Das Verbot der Arbeitsaufnahme in der französischen Schweiz wurde deshalb vom Zentralkomitee bis auf weiteres aufrechterhalten. Verbandssekretär Schlumpf erhielt Auftrag, persönlich in den betreffenden Orten zu intervenieren, um „den Karren wieder ins Geleise zu bringen“.

**Dänemark.** Die Geschäftsfrage war im letzten Viertel von 1916 sehr günstig. Es lag für die Buchdruckereien in Kopenhagen viel Arbeit vor, die nur durch zahlreiche Überstunden fertiggestellt werden konnte.

Eine Druckpreiserhöhung hat vom 1. Januar an der Prinzipalsverein in Kopenhagen eintreten lassen, indem 20—33 Proz. aufgeschlagen werden, und zwar am meisten bei den schlechtbezahlten Arbeiten. Papier wird zum Tagespreise berechnet.

**England.** Verringerung des Zeitungspapierverbrauchs um die Hälfte hat die Regierung angeordnet. Die größten Londoner Blätter kündigten deshalb eine wesentliche Einschränkung des Umfangs an.

### Ein sozialpolitisches Jahrbuch

Nach dem Jahrbuche der Krankenversicherung für das Jahr 1915 (Verlag des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen, e. V., Dresden) ist das Ergebnis dieses Jahres auch für die Krankenkassen völlig durch den Krieg bestimmt gewesen. An Stelle der anfänglichen Befürchtungen über einen Zusammenbruch des wirtschaftlichen Lebens sei, namentlich infolge des bisher allgemein niedrigen Krankenbestandes, vielfach eine nicht völlig berech-





an dem Typograph auszubilden, wieder Abstand, nachdem notwendig gewordene Reparaturen die Erkenntnis einer falschen Rechnung erbracht hatten.

**Mürnberg. (Maschinenmeister.)** In unsrer Generalversammlung am 21. Januar wurde als Vorsitzender Kollege Edwin Steinmetz, als Kassierer Kollege Chr. Bachofen wiedergewählt. Die Technische Kommission leitete wieder aus drei Mitgliedern zusammen. Bei Ausbruch des Kriegs zählten wir 180 Mitglieder am Ort und 12 auswärts, davon waren Ende des Vorjahres 142 einberufen. Der vom Kollegen Michelmann geleitete Kursus (Zurichtung von Autotypen) mußte wegen Eingiebung von P. abgebrochen werden. In die Familien der einberufenen Mitglieder wurden seit Kriegsausbruch 512 Mk. vorausgabte, für Liebesgabenpakete 22 Mk.

beitskräfte verlangt nach Herford: ein „Einschneidemaschinenmeister“ und ein „Typographmaschinenmeister“. Kann man von dieser Art Arbeitsvermittlung sich überhaupt keinen Erfolg versprechen, so wird durch solche Zuteilungsberei die Sache ganz gewiß nicht besser. Wann wird wohl in Bielefeld auf dem Arbeitsnachweis einige Kenntnisse über die Berufsweise in unserm Gewerbe Maß greifen?

**Kriegsnachhilfe des Deutschen Faktorenbundes.** Zu Anfang 1917 belief sich der durch außerordentliche Leistungen der Mitglieder angelammelte Fonds auf 79811 Mark.

**Liste von kriegsbeschädigten Redakteuren und Zeitungsbeamten.** Im „Zeitungsverlag“ erscheint jetzt nach Bedarf eine tabellarische Zusammenstellung kriegsverletzter Bewerber um neue Stellen, getrennt nach Redakteuren und Zeitungsbeamten. Statt des Namens ist ein Meldezeichen angegeben. Die bisherige Tätigkeit im Berufe wie die besondere Befähigung oder ein gewünschtes neues Gebiet, die Art der Kriegsbeschädigung, das zuletzt bezogene oder das künftig beanspruchte Gehalt sind neben der Altersangabe die Hauptbrücken. Das Alter schwankt in der vorliegenden Liste zwischen 23 und 50 Jahren.

**Erhöhung der Vergütung für amtliche Anzeigen.** Dem „Blankenheimer Kreisblatt“ wurde vom Gemeinderate die Pauschale für amtliche Bekanntmachungen auf 450 Mk. erhöht.

**Hundertwanzigjähriges Bestehen.** Das polnische sozialistische Tagesblatt „Naprzod“ in Krakau konnte am 1. Januar d. J. auf ein hundertwanzigjähriges Wirken für die Anhänger des Sozialismus im österreichischen Polen zurückblicken.

**Für allgemeinen und dauernden SiebenuhrLaden-schluß.** Dem Bundesrat ist eine Eingabe des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen zugegangen, worin die Ausdehnung der jetzigen Ladenschließzeit auch auf die Lebensmittelgeschäfte gewünscht wird. Die Durchführbarkeit hierfür ergebe sich schon aus dem Umstande, daß die Lebensmittel in den frühen Morgenstunden eingekauft werden wegen der Befürchtung, nachmittags und abends nichts mehr zu erhalten. Weiter wird um dauernde Beibehaltung des SiebenuhrLadenschlusses gebeten aus sozialen Gründen für die Handlungsgehilfen und wegen Betriebskostenerparnis für die Geschäftsinhaber.

**Das große Streikjahr 1916 in Norwegen.** Die gewerkschaftliche Zentrale dieses Landes hat im vergangenen Jahre rund 2 Millionen Kr. als Streikunterstützung zur Auszahlung gebracht. Aus Schweden gingen 100000 und aus Dänemark 50000 Kr. als Beihilfe ein.

### □ □ □ □ □ Literarisches □ □ □ □ □

„Die Illustrationsverfahren.“ Eine vergleichende Behandlung der verschiedenen Reproduktionsarten, ihrer Vorteile, Nachteile und Kosten. Von Otto F. W. Krüger, Direktor der graphischen Abteilung von F. W. Brockhaus, Leipzig. Unter den vielen bisher erschienenen Werken, die sich mit den verschiedenen Drucktechniken beschäftigen, ist wohl kaum eins anzutreffen, das in so klarer und übersichtlicher Weise alle Arten der gesamten Drucktechnik, ihre Anwendungsmöglichkeiten und insbesondere auch ihre Vorteile und Nachteile vor Augen führt als das unlängst herausgekommene Werk von Krüger. Lehrender, als Verfasser der bereits in mehreren Auflagen herausgegebenen Schrift „Die Technik der bunten Malerei“ vielen Berufsgenossen kein Unbekannter, hat, durch seine langjährige Praxis und gründliche Kenntnisse aller Druckverfahren hinreichend unterfüttert, eine besonders glückliche Art der Darstellung, namentlich das noch so vielen Kollegen verlehrtete Gebiet der Photographie, insbesondere die Bedeutung von guten und schlechten Aufnahmen bei der Herstellung von Autotypen, wird in leicht verständlicher Art, durch Beispiele von Bildern bestens unterfüttert, dargestellt. Vom Holzschnitt über die Strichätzung zur Autotypie, das Welten des Zerst- und Vierfarbendruckes ergiebig behandelnd, führt Krüger dann im Kapitel „Hochdruckverfahren“ die verschiedensten Zusammenstellungen des Zumbildendruckes unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Anwendungsmöglichkeiten und der Preisangabe vor. Dann der Tiefdruck, jenes alte und vornehme Reproduktionsverfahren, das, mit der Radierung und dem Kupferstich beginnend, in den letzten Jahren als Schnellpressendruck seinen ungeahnten Siegeszug antrat, weist die Flachdruckverfahren, wie Lithographie und Steindruck, Zink-, Offset- und Lichtdruck, und schließlich noch die Kombinationsverfahren werden neben dem Relief- und Prägedruck vom Verfasser in einer bisher nie dargebotenen, umfassenden Arbeit zu einem leicht verständlichen Ganzen zusammengestellt. Als Lehrbuch für die graphischen Fachvereine und Lehrlinge ist das Werk (Preis 12 Mk.) nur warm zu empfehlen. Aber auch zum Selbststudium bietet das Buch für jeden mit der Zeit fortgeschrittenen Kollegen eine nie verlassende Hilfe bei der Einführung in das komplizierte Gebiet der zahlreichen Veredelungsverfahren.

Marichau. A. L.-z.

**Gestorben.**  
In Aachen am 5. Januar der Seher Fritz Fleck aus Böxter, 55 Jahre alt.  
In Augsburg am 2. Januar der Faktorinvalide Clemens Hüper, 82 Jahre alt.  
In Berlin am 3. Januar der Seherinvalide Gustav Wunder aus Berlin, 65 Jahre alt — Blutsir; am 6. Januar der Seher Otto Bohne aus Gera, 53 Jahre alt — Lungenleider; an demselben Tage der Seher Otto Mettgen aus Gießen, 55 Jahre alt — Brustleidenleider; am 8. Januar der Seher Karl Mühlle aus

Eberhagen, 58 Jahre alt — Lungenleider; am 10. Januar der Seher Anton Karonach aus Königsberg, 67 Jahre alt — Herzleider.

In Breslau der Buchdruckereibesitzer Georg Treumann.  
In Dessau der Buchdruckereibesitzer Bruno Jungel, 36 Jahre alt.  
In Gera am 22. Januar der Korrektor Gustav Klein von dort, 44 1/2 Jahre alt — Magenoperation.  
In Gensburg am 17. Januar der Maschinenseher Ingward Rasmussen, 34 Jahre alt.  
In Frankfurt a. M. der Buchdruckereibesitzer Ph. Cl. Ewald, 50 Jahre alt; am 4. Januar der Buchdruckereibesitzer August Reichard; am 12. Januar der Seher Friedrich Wohl aus Bellingen, 62 Jahre alt — Herzleider.

In Gießen am 23. Januar der Drucker Karl Winkes aus Ludwigshafen, 25 Jahre alt.  
In Gießen am 12. Januar der Seher Max Schrotke aus Kollbus, 25 Jahre alt.  
In Göttingen der Schriftseher Georg Hartung, 76 Jahre alt.  
In Hamburg am 8. Januar der Seherinvalide G. Lampe von dort, 59 Jahre alt; am 12. Januar der Seher G. Lampe aus Hannover, 63 Jahre alt.

In Hannover der Seher Theodor Dengler aus Meß, 32 Jahre alt; Karl Rudenbittel aus Hannover, 38 Jahre alt; Hermann Hoffmeyer aus Denabück, 45 Jahre alt, und Karl Finemann aus Hannover, 57 Jahre alt.  
In Osnabrück am 13. Januar der Seher Ernst Michaelisen, 71 Jahre alt.  
In Fehmitz i. Anh. der Buchdruckereibesitzer Otto Berner.  
In Gever am 7. Januar der Seher Johann Friedrich Janßen aus Waderstedt, 40 Jahre alt — Brustleide.

In Köln am 30. Dezember der Faktorinvalide Jakob Wardy, 79 Jahre alt.  
In Krefeld am 16. Januar der Seher Hermann Hennig aus Weipold, 28 Jahre alt.  
In Bonn am 11. Januar der Maschinenseher Reinhold Bürger aus Jiltau, 50 Jahre alt.  
In Mannheim am 14. Januar der Seher Karl Niemann aus Altenweidingen, 34 1/2 Jahre alt.

In München am 5. Januar der Seher Anton Bedt, 23 Jahre alt; am 8. Januar der Seher Joseph Kottlermer, 52 Jahre alt; am 10. Januar der Drucker Joseph Diehl, 47 Jahre alt; am 15. Januar der Druckerinvalide Alois Huber von dort, 65 Jahre alt; am 17. Januar der Druckerinvalide Anton Kaiser aus Rain a. L., 69 Jahre alt.

In Paderborn der Buchdruckereibesitzer Max Maurerberger.  
In Gengenbach der Buchdruckereibesitzer Alfred Busch, 40 Jahre alt.  
In Schweim am 10. Januar der Seher Karl Köster, 62 Jahre alt.  
In Straßburg i. El. am 5. Januar der Seher Karl Müller, 30 Jahre alt.  
In Wienburg der Buchdruckereibesitzer Adolf Sieberg, 52 Jahre alt.

In Wiesbaden am 30. Dezember der Seher Wilhelm Herber aus Langenschwalbach, 55 Jahre alt.  
In Zerbst der Buchdruckereibesitzer Karl Neundorf, 72 Jahre alt.

### Briefkasten.

G. A. in B.: Nachtrag eingegangen. — G. A. in B.: Vom Inhalte dieser dankend empfangenen Sendung wird nach Bedürfnis Gebrauch gemacht. — M. S. in A.: 1. Der zuvor eingehende Artikel wird jedoch nicht und wird bestimmt gebracht, wie denn ja ein schon seit Mitte September stehender Aufsatz unseres ältesten Mitarbeiters bei jenseitigen Zeitpunkten harre, wo er endlich ersicht wird. 2. Ihr neuer Artikel will bedächtig erwogen sein; Sie erhalten noch Antwort über Aufnahme. — G. B. in S.: Auch die Berichte der größeren und der größten Mitteilungsstellen erfahren Kürzungen, wo sie nur vorgenommen werden können; wie sie beim Erscheinen im „Korr.“ ausfallen, ist anders, als ihr Umfang sich vor dem „Strichhänger“ ausgenommen hat. Unter Kampf gegen die Jahresberichte ist ja aber gar nicht neu, in Sinnhaftigkeit auf die Raumverhältnisse steht indes noch viel berechtigter als früher. — Th. Schf. in T.: Wissen die Umstände wohl zu würdigen und beschreiben uns unter Anerkennung des geeigneten guten Willens. — W. D. in R.: Ihre Anregung ist in Erwägung gezogen. Wir haben darüber aber nicht allein zu entscheiden. — S. W. Schf.: Doppelt hält ja wohl besser; also gelte es. — M. B. aus S.: Dort wie hier und hier wie dort, entzündlich ist anders. Sollen wir trotzdem auf bewußte Morgendämmerung. — W. A. und W. S.: R. 1 der „Hilfsblätter“ Freigabe, hat ihren Weg gefunden und wird dankenswerdend demnächst eingereicht. Weitere Aufnahme erbitte ich. — S. D. in München: Für Zeitschriften in Nr. 135. — G. B. in Jiltau: 2,15 Mk. — St. Br. in Neust.: 2,45 Mk. — S. Kr. in Zwickau: 3,50 Mk. — G. B. in Jiltau: 2,30 Mk.

Diejenigen Vorstände, an deren Orten sich Fachschulen oder besonders geschaffene Einrichtungen dem fachberuflichen Lernen von kriegsbeschädigten Buchdruckern widmen, werden gebeten, der Redaktion des „Korr.“ möglichst bald die Adressen der Leiter dieser Institutionen mitzuteilen.

### □ □ □ □ □ Verbandsnachrichten □ □ □ □ □

Verbandsnachricht. Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.  
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

**Gau Nordwest.** Der Seher Walter Klische (Hauptbuchnummer 52975) benutzt eine ihm vom Bremer Buchdruckerverein im Sommer 1916 ausgeteilte Beiseignung zum Antritt einer Kondition trotz des darauf vermerkten gegenteiligen Hinweises zur Erhebung von Unterstützung in den Druckereien. Wir erlauben die Serren Funktionäre diese Beiseignung einzubehalten und an den Gauverwalter H. Ruhnorn, Bremen, Falkenstr. 4, einzufenden.

**Zur Aufnahme gemeldet**  
(Eingewandungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau Rheinland-Westfalen 1. der Seher Edmund Gebel, 18. Januar 1888, geb. in Bielefeld am 19. 12. 1905, der Drucker August Herberich, geb. in M. Gladbach 1898, ausgeh. bad, 1916; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Albrecht in Köln, Gereonsstr. 28.

### Veranstaltungskalender.

Bielefeld. Maschinenmeister-Generalsammlung Sonntag, den 4. Februar, vormittags 10 Uhr, in der „Eisenhütte“.  
Dortmund. Bezirksgeneralversammlung Sonntag, den 25. Februar, nachmittags 3 Uhr, im „Schwarzen Raben“ in Dortmund, Kanalfstraße. Einträge an den Vorsitzenden.  
Dresden. Maschinenmeister-Generalsammlung Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Adam, Kaulbachstraße 16.  
— Korrektoren-Aufsichtersammlung Sonntag, den 4. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Eisenfeller“, Kaulbachstraße 16.  
Eberfeld. Bezirksversammlung Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokal der Witwe Sauerjoh, Bachstraße 92 I. Einträge an den Vorsitzenden.  
Naumburg a. S. Hauptversammlung Sonntag, den 4. Februar, abends 6 Uhr, in der „Hof“.  
Pofen. Hauptversammlung Sonntag, den 3. Februar, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, im „Sächsischen Hof“, Breslauer Straße 18.

# Brandenburgischer Maschinenseher- V. d. D. B. - Verein - (Sitz Berlin)

Sonntag, 4. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dohnstraße 2:  
**Monatsversammlung**  
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Neuannahmen; 3. Verschiedenes;  
4. Technisches für alle Systeme.  
Die Schüler der Sehmachenschulen und die an Sehmachinen beschäftigten Lehrlinge im letzten Lehrjahre sind zur Versammlung kollegial eingeladen. [910]  
Allseitigen und pünktlichen Besuch erwartet Der Vorstand.

**Tüchtige Seher**  
werden bei gutem Lohn gesucht. [915]  
Zmberg & Lesson, Buchdruckerei, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 118.

**Tüchtige Seher**  
für dauernde, gute Stellung gesucht. [897]  
H. Sendel & Ko., G. m. b. H.,  
Berlin SW 68, Zeltower Straße 29/30.

**Akzidenzseher**  
gegen guten Lohn in angenehme, dauernde Stellung gesucht. [862]  
Boeckling & Müller, Offen.

**Typographseher**  
ins Berechnen sowie [721]  
**Monotypeseher**  
sucht sofort Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.

**Monolineeseher**  
guter Maschinenkennner, findet dauernde Stellung bei [918]  
Maurer & Dimmich, Berlin SO 16, Köpenicker Straße 36/38.

**Maschinenmeister**  
für Werks-, Platten- oder Illustrationsdruck sowie [880]  
**Akzidenz- und Werkseher**  
in dauernde Stellung gesucht. [880]  
Haltberg & Büchling, Leipzig, Säubchenweg 23.

**Maschinenmeister**  
tüchtig im Akzidenz- und Plattendruck, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit [917]  
Angabe der Lohnansprüche an  
W. Crüwell, Dortmund.

**Maschinenmeister**  
zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen erbittet [928]  
E. Baensch jun., Magdeburg.

**Tüchtige Maschinenmeister**  
in dauernde Stellung gesucht. Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.

**Schriftseher**  
werden verlangt. Offerten mit näheren Angaben an [886]  
Gerdinand Albert H.-G.,  
804] Berlin N 39, Willdenowstraße 16.

**Zwei Akzidenzseher**  
in dauernde, gutbezahlte Stellung gesucht. [911]  
F. S. Bankauf vorm. C. Männigfeld,  
Bochum.

**Handseher und  
Maschinenmeister**  
finden dauernde Stellung. Angebote mit Lohn- [886]  
forderungen an  
Gebhardt, Jahn & Landt G. m. b. H.,  
Berlin-Schöneberg, Belsger Straße 61.

**Typographseher**  
in dauernde Stellung gesucht. [901]  
Buchdruckerei J. Schön, München, Solzstraße 7.

**Monotypeseher**  
sowie ein [916]  
**Seherstereotypseher**  
(für Rotallon) zum 1. März gesucht.  
„Volksblatt“-Druckerei, Cuxhütchen (Bez. Köln).

Auf sofort oder bald ein militärfreier [912]  
**Typographseher**  
sowie ein militärfreier  
**Seherstereotypseher**  
in dauernde, gutbezahlte Stellung gesucht.  
„Bauerische Zeitung“, Bauer i. W.

**Monotypeseher**  
für D-Zaster sofort in dauernde Stellung gesucht. [914]  
E. Gundlach H.-G., Bielefeld.

**Tüchtige  
Maschinenmeister**  
für Werks-, Platten- und Illustrationsdruck sowie [925]  
**Anzeigen- und Werkseher**  
sofort in dauernde Stellung gesucht. [925]  
Fischer & Wittig, Leipzig, Leubnerstraße 12.

**Maschinenmeister  
Akzidenzseher  
Werkseher  
Typographseher**  
jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in [810]  
dauernde Stellung gesucht. [810]  
**Oscar Brandtseher**  
Leipzig.

**Maschinenmeister**  
für Rund- und Flachdruck, militärfrei oder leicht [842]  
kriegsbeschädigt, suchen  
Frankenstein & Wagner, Leipzig.

**Maschinenmeister**  
mit Anlageapparat vertraut, stellt sofort ein [920]  
Franz Weber, Berlin W 66, Mauerstraße 80.

**Maschinenmeister**  
für Schnellpresse sucht [867]  
E. S. Bechische Buchdruckerei, Nördlingen.

**Maschinenmeister**  
für Schnellpressen, möglichst mit Plattendruck und [898]  
Bogenanleger „Univerfal“ vertraut, bei gutem Lohn  
sofort gesucht.  
Joh. Falk III Söhne  
(„Mainzer Journal“), Mainz.

**Schweizerdegen**  
in Satz, Druck und Papier schneiden erfahren, [913]  
findet sofort angenehme Kondition. [913]  
Akzidenzdruckerei J. Schild,  
Biberach-Niß (Württ.).

**Rotationsmaschinenmeister**  
militärfrei, für 16seitige A. & B.-Maschine ge [893]  
sucht. [893]  
„Nordbayerische Zeitung“, Fürth i. B.

**In Leipzig**  
sucht zum 20. oder 27. Februar Werks- und [919]  
Anlagenseher Stellung. Werte Angebote mit Lohn-  
angabe erbelen an Gierlich, Bad Sonnef a. Rh.,  
Bahnhofstraße 20.

**Graphische Vereinigung Dresden**  
Sonnabend, den 17. Februar,  
abends 8 Uhr, im „Kaulbach- [893]  
hof“, Kaulbachstraße:  
**Jahreshauptversammlung**

Tagesordnung: 1. Berichte und Entlastung [921]  
des Vorstandes. 2. Anträge (Wahlprüfungen  
zum 10. Februar beim Halbjahreswechsel der Vorstände  
den eingutachten). 3. Wahlen. 4. Anträge und  
Besprechung des Neujahrskartenaustausches.  
Zahlreichem Besuche sieht entgegen [921]  
Der Vorstand.

**Technikum für Buchdrucker**  
Leipzig-Reudnitz, [921]  
Einzig dastehende  
Vereinigung prakti-  
scher und theore-  
tischer Ausbildung  
auf acht kunstliche  
in verblicher Basis im  
Buchdruckgewerbe.  
Buchführung, Preis-  
berechnung, Faktor-  
u. Geschäftsführer-  
arbeiten usw.  
Meisterprüfungskursus.  
Kostenlos Unterricht für  
verwundete Buchdrucker.  
Kostenlos Unterrichtsricht für  
verwundete Buchdrucker.

**Kriegszeitungen!**  
Zur Errichtung eines Kriegsarchivs werden [920]  
Gold- und Schillingengrabenzeitungen, Plakate und  
sonstige Kriegsdrucksachen zu kaufen gesucht  
und für Seltenheiten hohe Preise gezahlt. [920]  
Singenieur Mühlensüller, Bonn.

Der schreckliche Völkerring hat zwei  
weitere Opfer aus untern Reihen gefordert.  
Es sind dies der Maschinenseher [903]  
**Johannes Weber**  
aus Pulsnik i. S., 31 Jahre alt, und  
der Seher  
**Alfred Richter**  
aus Salsbrücke bei Freiberg, 19 Jahre alt.  
Ersterer mußte gleich nach seiner Ein-  
berufung das Lazarett aufsuchen und ver-  
starb darin an einem Scharlachfieber.  
Richter ist der auf dem Schlachtfeld er-  
littenen Verwundung erlegen.  
Ehre ihrem Andenken!  
Mitgliedschaft Zwischau.

Den Feldentod für das Vaterland er-  
litten am 14. Dezember v. J. der Maschi-  
nenmeister [909]  
**Richard Treder**  
und am 16. Dezember v. J. der Maschinen-  
meister  
**Walter Baech**  
Ihre Andenken werden wir stets in  
Ehren halten.  
Die Kollegen der Flachdruckabteilung  
der Firma Wittig & Ko., Berlin.

Schon wieder haben wir den Verlust  
eines braven Kollegen zu beklagen. Am  
Mittwochabend erlitt der Seher [902]  
**Wilhelm Wermelskirchen**  
aus Jülich (Rheinland) den Feldentod  
im Alter von 28 Jahren.  
Wir beklagen den Tod dieses lieben  
Kollegen auf das schmerzlichste. Sein An-  
denken wird stets in Ehren halten.  
Der Ortsverein Reutz.

Nach schwerem Leiden verstarb am  
11. Januar in Böbau unser werter Mit-  
glied, der Monotypeseher [896]  
**Reinhold Bürger**  
aus Zittau, im 51. Lebensjahre.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Die Maschinensehervereinigung  
Bezirk Zittau.

Als Opfer des Weltkriegs er-  
litten den Tod die Kollegen  
(Liste 27):  
Becker, Otto (S.), geb. in Müll-  
hausen i. El., 19./5. 1887.  
Chemil, Walter (S.), geb. in Berlin  
31./10. 1894.  
Cluß, Wilhelm (S.), geb. in Berlin  
19./9. 1874.  
Deglau, Max (Dr.), geb. in Berlin  
20./8. 1888.  
Fischer, Gustav (S.), geb. in Berlin  
4./8. 1881.  
Frölich, Walter (S.), geb. in Berlin  
16./5. 1894.  
Gundlach, Erich (S.), geb. in Dan-  
enberg 30./1. 1877.  
Gurk, Bruno (Dr.), geb. in Berlin  
15./11. 1887.  
Kalinshi, Stanislaus (S.), geb. in  
Sirelno 12./4. 1893.  
Lampert, Walter (S.), geb. in Berlin  
3./4. 1890.  
Lüders, Felix (Dr.), geb. in Elbing  
25./9. 1887.  
Müller, Paul (S.), geb. in Berlin  
30./12. 1872.  
Nagel, Robert (S.), geb. in Berlin  
14./4. 1877.  
Reumann, Karl (S.), geb. in Berlin  
10./11. 1888.  
Schmidt, Paul (S.), geb. in Erfurt  
7./2. 1878.  
Schölsche, Bruno (St.), geb. in  
Berlin 17./2. 1891.  
Vierack, Paul (S.), geb. in Berlin  
24./5. 1885.  
Widermuth, Willi (S.), geb. in  
Berlin 28./8. 1889.  
Wilhelm, Franz (S.), geb. in Lo-  
rontel-Gersau 31./3. 1881.  
Ihr Andenken  
wird stets in Ehren halten  
Berlin, 23. Januar 1917  
Der Verein der Berliner  
Buchdrucker und Schriftseher.